

20.04.2022 RUNDSCHAU VON DER ALB

Mit Herz, Charme, Gesang und Comedy

Konzert „Chor der Mönche“ begeistert in der Kulturkneipe „Adler“ mit schwäbischer Komik



Meidelstetten. Kerzen, Kutten, gregorianische Gesänge? Genau so ging es los beim Konzert der „Mönche“ im Meidelstetter „Adler“. Deren ehrfürchtigem Einmarsch folgte auch zunächst der vermeintlich fromme Gesang. Lateinisch zuerst, doch dann mischte sich mehr und mehr Verständliches ins gekonnt gemachte Intro der vier Sänger: „Gaudium in Publikum“, das versteht jeder.

Runter also mit den frommen Kutten und rein in die Metamorphose – in Frack und Zylinder präsentierten sich die Mönche schon nach kurzem als wunderbar weltliches Quartett und natürlich auch ganz „ohne Zölibat“. Ein vierstimmiger Chor, der die vielen Gäste in der Meidelstetter Kulturkneipe gut zwei Stunden lang begeisterte.

Erstklassig musikalische A Cappella Unterhaltung gehen beim „Chor der Mönche“ Hand in Hand – oder besser noch Ton in Ton – mit witzigen Ideen, urkomischen Reimen, ulkig gekonnter Mimik und ebenso origineller wie charmanter Darbietung. Bisweilen stehen Tuba und Gitarre den vier Barden aus dem Steinlachtal zur Seite, meist aber kommen sie mit nur wenigen Requisiten aus, denn: Der Ton macht die Musik.

Wolfgang Vogt (Countertenor), Michael Niethammer (Tenor), Volker Siegle (Bariton) und Herbert Carl (Bass) sind versierte, virtuose Sänger mit solider Chorausbildung. Gnitzer, schwäbischer Humor, komödiantisches Talent und Sangesfreude gehen im

„Chor der Mönche“ ein grandioses Bündnis ein. Kein Lachmuskel bleibt unberührt, wenn das Quartett erstmal loslegt.

Schön, dass die Themen bei allem Witz intelligent und ulkig bleiben, selbst wenn sie mit archaischer Trommel und steinzeitlichem Knochen die schwäbische Stammesgeschichte besingen: Der starke Rulaman macht die schöne Ula an – der Rest ist Geschichte. Latin Lovers, Machos und reiche Schnösel stehen auf der roten Liste der zölibatfreien Mönche. Ihr Tipp für Frauen geht in eine ganz andere Richtung: „Schätzle, nimm oin ausm Ländle, am beschda du nimmsch mi!“ Zwischen Wortschöpfungen wie „wellgenesst“ und hochvirtuoser gesanglicher Jonglage mit hiesigen Ortsnamen-Endungen (-hausen, -stetten, -ingen) handelt das Quartett singend und spielend die unterschiedlichsten Sujets des alltäglichen Wahnsinns ab: Wellnesswahn, Formularschungel, die Tücken eines Nahverkehrtickets und die Notwendigkeit, SUV zu fahren. Udo Lindenberg's „Cello“ mutiert zur Tuba (sechs Meter Kurven – welche Frau kann das schon bieten?), und auf den Mössinger Streuobstwiesen fällt ein vermeintlicher „Lemon Tree“ (auf schwäbisch „Zitronaboom“) der Axt zum Opfer. Peinlich! Es war ein Quittenbaum. „Formulare von der Wiege bis zur Bahre“ hingegen sind für die singenden Schwaben kein Problem: „Mir hend an Ofa“. Der funktioniert übrigens auch für die elektronische Version: „Des brennt trotzdem, druck's halt aus!“

Hingerissen belohnten die Gäste diesen wunderbar vergnüglichen Chor mit frenetischem Applaus. Der zeigte dafür auch in der Zugabe nochmals sprühenden Esprit und mehrstimmige Sangesfreude.

Sabine Herder (Alb-Bote)